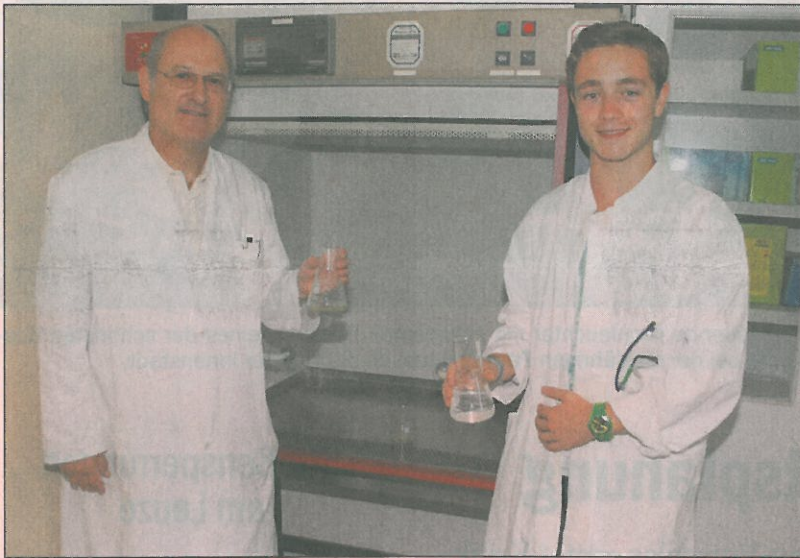


# Ein Jahr vorm Abitur Uniluft geschnuppert

■ Untertürkheim: Julius Keinath erforscht an der Uni Stuttgart Enzymstruktur für eine Seminararbeit



Naturwissenschaftler Markus Müller (links) mit dem 17-jährigen Julius Keinath im Chemie-Labor des Württemberg-Gymnasiums. Foto: Kuhn

(mk) – Im kommenden Frühjahr macht Julius Keinath die Abiturprüfungen im Württemberg-Gymnasium, in den Pfingstferien schrieb der 17-Jährige bereits eine Forschungsarbeit. Im Rahmen des Schulseminars stand er bereits im Biotechnik-Labor der Uni Vaihingen, war Bestandteil eines Forschungsteams und analysierte die Strukturen fest definierter Enzyme. „Ich habe den Alltag in der Uni hautnah miterlebt“, sagt Keinath.

Der guten Verbindung von Markus Müller zu den Forschungseinrichtungen und Universitäten ist es zu verdanken, dass ein Schüler aus Untertürkheim eine einmalige Chance erhielt. Was in den USA seit einigen Jahren praktiziert wird, wollte Professor Pleiss vom Institut der technischen Biotechnologie der Uni Stuttgart testen: Talentierte Oberstufenschüler sollen kleinere, anspruchs-

volle Forschungsarbeiten übernehmen. Professor Pleiss vertraute dabei voll auf den engagierten Biologie- und Chemielehrer im Württemberg-Gymnasium, der vergangenen Herbst ein Forscher-Casting machte und Julius Keinath auf Grund seiner Biologie-, Chemie- und EDV-Kenntnisse als den geeignetsten Kandidaten herausfilterte.

Der damals 16-Jährige war von der Herausforderung sofort begeistert. „In den vergangenen Herbstferien bekam ich an der Uni eine Einführung über mein Projekt und durfte erste vorbereitende Arbeiten ausführen“, so Keinath. In den Winter- und vor allem in den Faschingsferien wurde es dann für den Elftklässler Ernst. „Molekulare Struktur der Alpha-/Beta-Hydrolasen“, lautet die Aufgabe seiner Seminararbeit – ein komplizierter, aber wichtiger Aspekt in der Erforschung spezieller, lebens-

wichtiger Enzyme. „Die Struktur der Enzyme wurde mit einem Spezialprogramm visualisiert und dann auf Gemeinsam- oder Ähnlichkeiten untersucht und klassifiziert“, erklärt Keinath. In den Pfingstferien schrieb der Nachwuchsforscher sein Versuchsergebnis in seiner Seminararbeit nieder und machte die Erfahrung, die fast jeder Forscher macht. „Zum Ende hin wurde es zeitlich stressig.“ Mit dem Ergebnis waren jedoch sowohl Professor Pleiss als auch sein Lehrer Markus Müller hochzufrieden. „Es ist eine Zusammenarbeit zwischen Uni und Schule, die wir ausbauen wollen“, so Müller. „Es war aufwendig, aber interessant. Ich musste einige Freizeit opfern, aber es ist eine einmalige Erfahrung als 17-Jähriger Teil eines Uni-Forscher-Teams zu sein, die mir bei der Berufswahl sicherlich hilft“, so Jungwissenschaftler Keinath.

UTZ 28.07.2014